

HWB Journal

Informationen für Mieter und Kunden der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH



Hennigsdorfer Familientag 2010

Mehr als Wohnen

Die HWB vermietet nicht nur preiswerte und moderne Wohnungen. Seit ihrer Gründung engagiert sie sich auch für städtebauliche, soziale und kulturelle Belange der Stadt

HWB – diese drei Buchstaben sind seit der Gründung der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft vor nunmehr fast 20 Jahren für viele Hennigsdorfer zu einem Synonym für modernes und preiswertes Wohnen geworden. Zu Recht wie wir meinen.

Die HWB sah und sieht sich aber nicht nur dem Thema Wohnen verpflichtet. In den zwei Jahrzehnten seines Bestehens hat das Unternehmen durch Sanierung und Neubau einen nicht unerheblichen Beitrag zur Revitalisierung und Neugestaltung des Hennigsdorfer Stadtbildes geleistet. Außerdem hat die HWB sich kontinuierlich für soziale, kulturelle und nachbarschaftliche Belange seiner Mieterinnen und Mieter und aller Hennigsdorfer eingesetzt. Die dabei „erwirtschaftete“ Rendite für die Stadt und das Gemeinwesen lässt sich schwerlich in Euro und Cent bemessen.

Durch die denkmalgerechte Sanierung und Modernisierung ganzer Werksiedlungen hat die HWB mit dazu beigetragen,

dass Hennigsdorf seine über Jahrzehnte vernachlässigten städtebaulichen und architektonischen Wurzeln in die heutige Zeit und für eine heutige Nutzung retten konnte.

Neben diesen für eine Wohnungsbaugesellschaft naheliegenden Aktivitäten ist die Unterstützung von sozialen und kulturellen Initiativen ein fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie der HWB. So sponsert sie beispielsweise schon seit Jahren die Nachwuchsarbeit des Fußballvereins FC 98. Der großartigen

Inszenierung des Musicals „Der kleine Tag“ durch Schülerinnen und Schüler der Grundschule Nord im letzten Jahr stand die HWB als Hauptsponsor zur

Seite. Wie auch dem in diesem Jahr erstmals stattfindenden Hennigsdorfer Bandcontest „Rockin* Oberhavel“. Die Seniorenvereine der Stadt mit ihren vielen Mitgliedern konnten und können sich ebenfalls auf die HWB verlassen, mehrere Nachbarschaftstreffs haben unter dem Dach

der Wohnungsbaugesellschaft ein Domizil gefunden und der Hennigsdorfer Familientag kann auf die organisatorische und logistische Unterstützung der HWB zählen – um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei aller Unterschiedlichkeit der hier genannten Beispiele geht es der HWB immer darum, bürgerschaftliches Engagement für ein lebenswertes und buntes Hennigsdorf zu stärken und zu fördern, so dass sich alle Mieterinnen und Mieter – egal ob Jung oder Alt – in ihrer Heimatstadt wohl fühlen und ihren Platz finden können. ■

Dusche statt Badewanne

HWB-Förderprogramm für seniorengerechte Wohnungsanpassung

SEITE 3

Wohnen am Werk

Serie: 20 Jahre HWB. 2. Teil – Revitalisierung von Werksiedlungen

SEITE 4/5



Service vor Ort

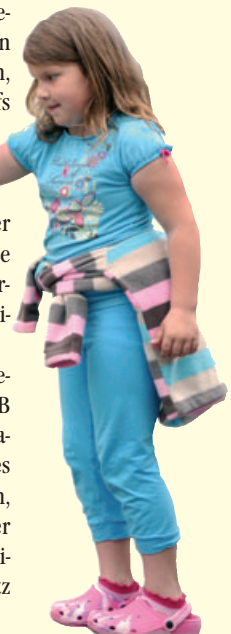
Ansprechpartner für Mieter und Kunden auf einen Blick

SEITE 6

Hennigsdorf en détail

Machen Sie mit und gewinnen Sie 50 Euro bei unserem Fotorätsel

SEITE 7





Kein Durchkommen für Autos gibt es noch bis September auf der Hirschstraße zwischen Forststraße und An der Wildbahn. Die Stadt erneuert in diesem Bereich Fahrbahn und Gehwege in ihrer gesamten Breite. Durch die Verbreiterung der Fahrbahn entstehen zusätzliche Pkw-Stellplätze; außerdem wird es durch den neuen und glatten Fahrbahnbelag deutlich ruhiger in der Straße werden. Für die Bauarbeiten hat die Stadt rund 270 000 Euro eingeplant. Die Hälfte der Kosten wird von der Stadt auf die HWB und die anderen Anlieger umgelegt.

Warm eingepackt. In den letzten Wochen hat die HWB die gesamte Fassade des Wohnblocks Hirschstraße 17/19 dämmen lassen. Zusätzlich erhielten zwölf Wohnungen des Hauses einen großen Balkon. Für die gesamte Baumaßnahme hat die HWB insgesamt rund 250 000 Euro veranschlagt.



Bauen statt Spielen heißt es noch bis September auf dem Spielplatz hinter der Schwimmhalle in Hennigsdorf Nord. Für rund 250 000 Euro lässt die Stadt die in die Jahre gekommenen Anlage komplett runderneuern. Um Nachbarschaftskonflikte zu vermeiden, wurde auch an einen Ballfangzaun und eine mit Gehölzen bepflanzte Abstandsfläche zu den angrenzenden Wohnhäusern gedacht.



Junge Kunst. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, haben Schülerinnen und Schüler der Grundschule Nord Bilder für das Seniorenwohnhaus Rigaer Straße 30/30a gemalt. Seit einigen Wochen bringen die kleinen Kunstwerke jetzt schon Farbe in den bislang recht kahlen Eingangsbereich des Wohnhauses. Schulleiter Jürgen Schulze, HWB-Mitarbeiter Jörg Ramb und die Hauswartin Frau Alexander (von links nach rechts) nutzten den Familientag für eine Besichtigung der kleinen Bildergalerie.



Elefanten & Giraffen. Eine von den Kindern der Kita „Spatzennest“ in der Schönwalder Straße 17 gestaltete Bilderwand sorgte während der Sommerferien für ein bisschen Afrika-Flair im Foyer der HWB-Geschäftsstelle und zauberte vielen Besuchern ein Lächeln ins Gesicht. Mädchen und Jungen der Integrationsgruppe „Sonnenkäufer“ hatten sich im Rahmen ihres „Afrika-Projektes“ mit Löwen, Elefanten und Giraffen beschäftigt, etwas über das Leben und die Spiele ihrer afrikanischen Altersgenossen erfahren, Lieder und Tänze gelernt, afrikanisches Essen zubereitet und mit Pinsel, Schwamm und Farbe phantasievolle Sonnenuntergänge in der afrikanischen Savanne gestaltet.



Traurige Diagnose. Die vielen kahlen und toten Äste in der Krone der stattlichen Kastanie auf dem Grundstück Dorfstraße 21 in Nieder Neuendorf ließen nichts Gutes ahnen. Eine Untersuchung mittels Schalltomografie bestätigte jetzt die Befürchtungen: Der Baumstamm ist teilweise hohl und bereits in seiner Standsicherheit gefährdet. Eine Therapie ist nicht möglich, so dass der Baum leider noch in diesem Herbst gefällt werden muss. Selbstverständlich wird die HWB an gleicher Stelle wieder einen Baum pflanzen.



Kindertag bei der HWB. Am 5. Juni feierte die HWB mit Kindern aus der Nachbarschaft anlässlich des Kindertages ein Fest auf dem Firmengelände an der Edisonstraße. Hüpfburg und Torwand, eine Wii-Konsole mit verschiedenen Sportspielen sowie Bastel- und Malmöglichkeiten sorgten für viel Spaß und gute Stimmung. Natürlich gab es auch viele kleine Preise zu gewinnen.

Dusche statt Badewanne

HWB unterstützt Mieter bei der seniorengerechten Umgestaltung ihrer Wohnungen

Einen alten Baum verpflanzt man nicht: Die meisten Senioren möchten auch im Alter ihre angestammte Wohnung, die langjährigen Nachbarn und das vertraute Wohnumfeld nicht missen. Dies ist auch der Grundtenor verschiedener Mieterbefragungen, die die HWB in den letzten Jahren durchgeführt hat. Ein Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim kommt nur für die wenigsten HWB-Mieter in Betracht. Viele Wohnungen, die vor 30, 40 oder noch mehr Jahren errichtet wurden, als das Thema seniorengerechtes Wohnen noch nicht auf der Tagesordnung stand, bergen aber gerade für ältere, in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen zahlreiche Hürden.

Die HWB hat sich früh dieser Thematik angenommen und in den zurückliegenden Jahren verschiedene Initiativen zur altengerechten Wohnungsanpassung ergriffen. Eine eigens hergerichtete Musterwohnung in der Rigaer Straße 5 stieß aber nicht auf die erhoffte Resonanz.

Die meisten Veränderungswünsche gibt es im Bad. Sie lassen sich auf die Formel bringen: Badewanne raus – Dusche rein.

Um die Eigeninitiative der Mieter zu unterstützen, hat die HWB bereits vor zwei Jahren ihr „1000-Euro-Programm“ aufgelegt. Mit diesem Programm gewährt die HWB Mietern, die den Badumbau aus eigener Tasche finanzieren, einen Baukostenzuschuss in Höhe von 1000 Euro. Dies entspricht ungefähr einem Drittel der Kosten für den Einbau einer Dusche in Standardausführung, also mit einer 12 bis 15 Zentimeter hohen Duschtasse und einer Duschtrennung aus Acrylglas. Bei bereits realisierten Umbaumaßnahmen beliefen sich die Kosten einschließlich aller erforderlichen Fliesenarbeiten im Schnitt auf 3200 Euro.

Der Einbau einer bodengleichen Dusche ist in der Regel nur in Erdgeschosswohnungen technisch möglich und deutlich teurer. Sehr flache Duschtassen mit einer Einstiegshöhe von lediglich drei bis fünf Zentimetern sind dagegen in den allermeisten Wohnungstypen nachrüstbar. Aber auch sie sind teurer als die Standardversion.

Sollten Mieter sich finanziell nicht in der Lage sehen, den Badumbau selbst zu finanzieren, heißt das nicht automatisch, dass sie auf den Umbau verzichten müssen. „In solchen Härtefällen werden wir gemeinsam eine Lösung finden“, versichert HWB-Prokurist Olaf Glowatzki. ■

Für weitere Informationen zum 1000-Euro-Programm wenden Sie sich bitte an Frau Vogel. (03302) 86 85 52 | a.vogel@hwb-online.de

Vorgestellt – Gewerbemieter der HWB



Kurz oder lang? Für Friseurin Gabriele Bernt ist dies keine Frage: Bei ihr bekommt jeder, egal ob alt oder jung, groß oder klein, seinen gewünschten Haarschnitt.

Nach fast 30 Jahren im Beruf hat sie den Schritt in die Selbständigkeit gewagt und den Friseursalon in der Nauener Straße 15, direkt neben dem Nachbarschaftstreff, von der vorherigen Inhaberin übernommen und am 1. März diesen Jahres unter neuem Namen und in neuem Design wiedereröffnet.

„Zu uns kann jeder gerne kommen“, sagt Gabriele Bernt, „wir sind ein

Salon für die ganze Familie“. Für Rentner hat sie ein spezielles Angebot: Sie erhalten zehn Prozent Rabatt auf alle Leistungen.

Friseursalon „kurz oder lang“ | Nauener Straße 15 | (03302) 49 88 66

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, nach Vereinbarung auch bis 20 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr

Vorgestellt – Mitarbeiter der HWB

Steve Kroke ist der jüngste Neuzugang in der Edisonstraße 1. Anfang August hat der 21-jährige Berliner wenige Wochen nach erfolgreich bestandem Abitur eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der HWB in Angriff genommen. Dank seiner Mutter, sie arbeitet bei einer Berliner Wohnungsbaugenossenschaft, bringt Steve Kroke schon eine gewisse familiäre „Vorbelastung“ für die Wohnungswirtschaft mit.

Den theoretischen Teil der dreijährigen Ausbildung wird er bei der neu gegründeten Berufsschule der BBA-Akademie für Immobilienwirtschaft e.V. in Berlin absolvieren.

Nachwuchsausbildung hat bei der HWB Tradition. Schon seit Jahren zählt das Unternehmen zu den von der Industrie- und Handelskammer zertifizierten Ausbildungsbetrieben. Drei HWB-Mitarbeiter besitzen die notwendigen Qualifikationen für die Betreuung von Auszubildenden.



Ende des Jahres wird die Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft 20 Jahre alt. Diesen runden Geburtstag wollen wir zum Anlass nehmen, um zurückzublicken auf das Wohnen und Leben unter den Dächern der HWB und wie es sich verändert hat in zwei Jahrzehnten. In dieser und den nächsten Ausgaben des HWB-Journals wollen wir Stationen und Etappen der HWB-Geschichte noch einmal in Wort und Bild Revue passieren lassen.

20 Jahre HWB – Revitalisierung von Werksiedlungen Wohnen am Werk

Die Entwicklung von Hennigsdorf im 20. Jahrhundert ist eng verbunden mit der Ansiedlung großer Industriebetriebe. Parallel mit den Werkhallen, Hochöfen und Walzstraßen entstanden in den Jahrzehnten zwischen 1910 und 1960 eine Reihe von Werksiedlungen für die tausenden Arbeiter und Angestellten von AEG, LEW und dem VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“. Von den großen Industrieanlagen sind in den letzten Jahren viele verschwunden. Die Werksiedlungen aber sind geblieben. Sie prägen bis heute das Gesicht der Stadt.

Mitte der 1990er Jahre hat die HWB knapp 1500 Stahlwerks- und LEW-Wohnungen erworben, um sie langfristig für die Versorgung mit preiswertem Wohnraum zu sichern. Darunter die städtebaulich wertvollen Werksiedlungen Marwitzer Straße, Aktivistensiedlung, Seilerstraße, Klingenbergviertel und Cohnsches Viertel. Bei allen architektonischen Unter-

schieden hatten diese Siedlungen zum Zeitpunkt der Übernahme durch die HWB eines gemeinsam: ihren enormen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf.

Zwischen 1995 und 2005 investierte die HWB rund 70 Millionen Euro, um die mehr als deutlich in die Jahre gekommenen Werkswohnungen in moderne, technisch auf der Höhe der Zeit ausgestattete und am Markt nachgefragte Wohnungen zu verwandeln. Noch einen Schritt weiter ging die HWB bei der Revitalisierung der Aktivistensiedlung und des Cohnschen Viertels. In beiden Quartieren wurden durch familien- und seniorengerechte Neubauten architektonische Defizite behoben und städtebauliche Leerstellen gefüllt. ■

Das **Klingenbergviertel** wurde Mitte der 1950er Jahre als Erweiterung der in den 1910er und 20er Jahren von der AEG errichteten Rathenausiedlung gebaut. Bauherr war der VEB LEW, der sozialistische Nachfolgebetrieb der nach dem Zweiten Weltkrieg enteigneten AEG. 1996 hat die HWB rund 150 der LEW-Wohnungen übernommen und 1998/99 umfassend modernisiert.



Die **Aktivistensiedlung** stellte die HWB vor eine besondere Herausforderung. Die Ende der 1940er Jahre für und mit Unterstützung der Stahlwerker errichtete Siedlung war in einem prekären Zustand und stand daher schon zu einem beträchtlichen Teil leer. Trotz aller Defizite hatte die Siedlung aber auch ihre Qualitäten: Vor allem ihr hoher Grünflächenanteil und ihre Zentrumsnähe machte die Siedlung erhaltenswert. Eine einfache Modernisierung war aber unwirtschaftlich. Die HWB suchte und fand eine Lösung. Die überdimensionierten und unwirtschaftlichen Treppenhäuser der Bestandsbauten wurden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Diese beherbergen aber nicht nur die notwendigen Treppen, sondern auch zusätzliche moderne Wohnungen, so dass die Wirtschaftlichkeitsrechnung unterm Strich aufgegangen ist.





20 Jahre **HWB**

Die Werksiedlung **Marwitzer Straße** wurde in den Jahren 1926 und 1927 im Auftrag des AEG-Stahlwerkes errichtet. Gegenüber dem „klassischen“ Werksiedlungsbau besticht sie durch einen beachtlichen Variantenreichtum bei der Gestaltung der Hauseingänge und Fassaden. Die HWB hat die gesamte Wohnanlage einschließlich der Außenanlagen von 1995 bis 1996 umfassend saniert und modernisiert und durch ein Gemeinschaftshaus ergänzt. Dabei galt es die Verbesserung des Wohnwertes und denkmalpflegerische Aspekte unter einen Hut zu bringen und dies möglichst kostengünstig, um die Mieten niedrig zu halten. Dass das Konzept aufgegangen ist, belegen sowohl die Vollvermietung der Wohnanlage als auch der Bauherrenpreis „Hoher Wohnwert – Geringe Kosten“, den die Landesregierung der HWB 1996 verliehen hat.



Die Bewohner des **Cohnschen Viertels** mussten die meiste Geduld aufbringen. Rückübertragungsansprüche blockierten bis zur Jahrtausendwende die Sanierung und Modernisierung der in drei Etappen von 1939 bis in die 1960er Jahre hinein errichteten Werksiedlung. Erst nach Klärung der Eigentumsverhältnisse konnte die HWB im Sommer 2000 die dringend erforderlichen Baumaßnahmen in Angriff nehmen. Neben der baulichen und energetischen Modernisierung der Bestandsgebäude, der Einbindung von Solarwärme in das Energiekonzept und der Erprobung und Nutzung verschiedener Konzepte für ein „multimediales Wohnen“ war der Neubau von familien- und seniorengerechten Wohnungen ein wichtiger Schritt zur Revitalisierung des Cohnschen Viertels. Mit diesem Bündel von Maßnahmen ist es der HWB gelungen, Unausgewogenheiten im sozialen Gefüge des Wohngebiets zu beheben und städtebauliche Leerstellen zu füllen und so das Cohnsche Viertel zu einem der beliebtesten Wohnquartiere von Hennigsdorf zu entwickeln. Die große Nachfrage nach Wohnungen im Cohnschen Viertel ist der beste Beleg dafür. Auch von offizieller Seite fand die Revitalisierung des Cohnschen Viertels Anerkennung: Das Quartier kann sich mit dem Bauherrenpreis 2001 des Landes Brandenburg schmücken.

Geschichten aus der Nachbarschaft Manfred Krugs aufregende Kindheit in der Marwitzer Straße

Ob als Wildschütz Stülpner-Karl, LKW-Fahrer Franz Meersdonk oder Tatort-Kommissar Stöver – über Jahrzehnte war Manfred Krug einer der beliebtesten Schauspieler im geteilten und wiedervereinten Deutschland. Vor seiner Karriere lagen „aufregende Kindertage“ – von denen er eine ganze Menge in Hennigsdorf erlebte, wie er in seiner 2003 im Econ-Verlag erschienenen Autobiografie „Mein schönes Leben“ schreibt. Als Dreijähriger kam der kleine Manfred 1940 mit seinen Eltern und seinem jüngeren Bruder an die Havel. Weil sein Vater eine Stelle bei der AEG angenommen hatte, konnten die Krugs eine Werkswohnung in der Marwitzer Straße beziehen. Sechs Jahre wohnten sie dort. Mit seinem Freund Udo Kuffel klawt Manfred im Sommer in den Gärten an der Feldstraße Obst. Bei einer der vielen Nächte im Luftschutzbunker versucht er seine heimliche Liebe Petronella Fabisch – die eigentlich Petra heißt und eine Klasse über ihm ist – mit Grammophonadeln, seinen neuen Zähnen und einem Hirschkäfer in einer Zigarettenschachtel zu beeindrucken. Vergeblich.



Foto: Hans Schreiner



Als sein Vater in den Krieg ziehen muss, bekommt Manfred von ihm nicht nur den Rechenschieber, den er stets in seiner Hemdtasche zu stecken hatte, sondern auch die Rolle des Familienoberhauptes aufgebürdet. Nach dem Krieg ist die tägliche Jagd nach etwas Essbarem für Manfred Herausforderung und Abenteuer gleichermaßen. Wie ein Indianer auf dem Kriegspfad fühlt er sich, als er den Russen einen Schweinekopf klawt. Von der Sülze, die Fräulein Roggalla daraus kocht, mochte seine Mutter nichts essen. Sie schickte ihren Sohn lieber zur Oma Lisa nach Duisburg. Als Manfred Weihnachten 1945 mit seinem Bruder und Vater nach Hennigsdorf zurückkehrt, liegt ein Musiker im Bett der Mutter. Sein Vater – der alle Frauen mehr liebte als seine eigene – reicht die Scheidung ein und Manfred wird mal wieder zu seiner Oma Lisa geschickt. Hennigsdorf sah er erst wieder, als aus dem kleinen Manfred der Krug geworden war: Bei einem Auftritt mit den Jazzoptimisten im Kulturhaus des Stahl- und Walzwerkes Anfang 1964. ■

Zuverlässiger Hauswantservice und kürzere Wege für Mieter

Im Rahmen der Umstrukturierung und Straffung des Bereiches Technisches Immobilienmanagement hat die HWB die Arbeitsbereiche der Hauswarte neu zugeschnitten. Das heißt, dass künftig in einigen Straßen und Wohngebieten ein anderer Hauswart für Ordnung und Sauberkeit sorgen wird – zuverlässig und in bewährter Qualität.

Eine weitere Änderung betrifft die Sprechstunden der Hausverwalterinnen. Ab Ende September erweitert die HWB ihren Vor-Ort-Service. Künftig bieten neben Frau Mann weitere Wohnungsverwalterinnen zusätzlich zu den regulären Sprechzeiten in der Edisonstraße 1 einmal pro Monat Sprechstunden in den Hauswartbüros direkt in den Wohngebieten an. Dieser zusätzliche Service für alle Bestandsmieter startet am 30. September und findet jeden letzten Donnerstag im Monat in der Zeit von 10 bis 11 Uhr statt. Wohnungsinteressenten nutzen bitte weiter die Sprechzeiten im Geschäftssitz der HWB. ■

Verwalterin	Ort	Zeit
Frau Rook	Hauswartbüro Stauffenbergstraße 13	jeden letzten Donnerstag im Monat 10 bis 11 Uhr erster Termin: 30. September 2010
Frau Bielfeld	Hauswartbüro Berliner Straße 24	
Frau Schlegel	Hauswartbüro Rigaer Straße 30/30a	
Frau Mann	Nachbarschaftstreff Nauener Straße 13/15	

Straße und Hausnummer	Verwalterin	Hauswart
Albert-Schweitzer-Straße 2 - 2c, 3 - 3a, 4 - 4d, 5 - 5b	Frau Schlegel	Herr Diebold
Alsdorfer Straße 1 - 7 48 - 56	Frau Schlegel	Frau Alexander
Amperestraße 2, 4, 7, 9	Frau Bielfeld	Herr Große
An der Wildbahn 11 - 30	Frau Mann	Herr Reimann
August-Burg-Straße 2 - 6, 8 a - g	Frau Bielfeld	Herr Große
Bahnhofstraße 1	Frau Bielfeld	Herr Große
Bergstraße 15/17	Frau Mann	Herr Reimann
Berliner Straße 24	Frau Mann	Herr Große
Blankstahlweg 1 - 4, 5 - 8	Frau Schlegel	Herr Diebold
Blumenstraße 1a	Frau Flohr	WEG
Dorfstraße 19, 19 a - d	Frau Flohr	Herr Gladis
Dorfstraße 21 b - d, 23, 46, 48, 50	Frau Bielfeld	Herr Große
Falkenstraße 10-18	Frau Mann	Herr Reimann
Fasanenstraße 8-10, 12-14, 16-18, 30, 32, 36	Frau Mann	Herr Reimann
Feldstraße 22/24, 26, 27, 27a	Frau Bielfeld	Herr Meise
Feldstraße 73 - 79, 74 - 78, 81 - 87	Frau Mann	Herr Reimann
Fontanesiedlung 3	Frau Flohr	WEG
Fontanesiedlung 29 - 35	Frau Rook	Frau Alexander
Fontanestraße 65/67, 70-78, 81 - 89, 150, 152	Frau Bielfeld	Herr Meise
Fontanestraße 66	Frau Flohr	WEG
Forststraße 19 a - f	Frau Bielfeld	Herr Reimann
Forststraße 50, 52	Frau Mann	Herr Reimann
Forststraße 63	Frau Bielfeld	Herr Meise
Friedrich-Engels-Straße 2/4	Frau Mann	Herr Meise
Hertzstraße 2 - 6a, 5, 7, 8, 10	Frau Bielfeld	Herr Große
Hirschstraße 2 - 4, 10 - 14, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22	Frau Mann	Herr Reimann
Hradeker Straße 10 - 16	Frau Schlegel	Frau Alexander
Jägerstraße 2-8	Frau Mann	Herr Reimann
Kirchstraße 2 - 12, 26 - 36, 41 a - e	Frau Bielfeld	Herr Meise
Klingenbergstraße 2-6, 8-12, 14-18, 20, 22	Frau Bielfeld	Herr Große
Kokillenweg 1 - 4, 5 - 8	Frau Schlegel	Herr Diebold
Krummestraße 1, 2, 69/71	Frau Bielfeld	Herr Meise
Marwitzer Straße 8 - 8b, 10 - 18, 20 - 28, 30 - 44, 46 - 62	Frau Schlegel	Herr Diebold
Marwitzer Straße 23 - 31, 33 - 45, 47 - 55	Frau Schlegel	Herr Diebold
Nauener Straße 9, 11, 13, 15, 14, 16, 18, 20-24	Frau Mann	Herr Reimann
Nauener Straße 20-24, 26-30, 29-31, 32-36, 33, 35	Frau Mann	Herr Reimann
Nauener Straße 7, 17/19	Frau Flohr	Herr Reimann
Paul-Schreier-Platz 1-4	Frau Bielfeld	Herr Große
Rathenaustraße 37 - 41	Frau Bielfeld	Herr Große
Reinickendorfer Straße 1 - 7, 2 - 12	Frau Rook	Frau Alexander
Rigaer Straße 5/5a, 20 - 28	Frau Schlegel	Frau Alexander
Rigaer Straße 30, 30a	Frau Mann	Frau Alexander
Schmelzersteg 1 - 7, 9 - 15, 17 - 23	Frau Schlegel	Herr Diebold
Schönwalder Straße 17 a - l	Frau Bielfeld	Herr Große
Seilerstraße 1 - 11, 2a, 10, 13 - 23	Frau Bielfeld	Herr Diebold
Stauffenbergstraße 13	Frau Rook	Herr Meise
Stauffenbergstraße 32, 34, 36	Frau Bielfeld	Herr Meise
Triftweg 5, 7	Frau Bielfeld	Herr Große
Tucholskystraße 1, 1 a - c	Frau Rook	Herr Reimann
Waldrandsiedlung 41 - 58	Frau Flohr	WEG
Waldrandsiedlung 59 - 67	Frau Bielfeld	Herr Reimann
Waldstraße 56	Frau Rook	WEG



Frau Alexander



Herr Diebold



Herr Große



Herr Meise



Herr Reimann

LET'S ROCK

HWB unterstützt ersten Hennigsdorfer Bandwettbewerb



Bühne frei und Ohren auf heißt es am 13. November für „Rockin* Oberhavel“. Beim ersten Hennigsdorfer Bandcontest im Stadtklubhaus werden die besten Nachwuchsrocker aus der Region Oberhavel ermittelt.

Die Konkurrenz ist groß. In Oberhavel gibt es eine bunte und kreative Szene an jungen Bands und Musikern, die sich durchaus hören lassen kann. Nur fehlt es den Nachwuchsmusikern bisher in Hennigsdorf an einer Plattform, auf der sie ihre Musik einer größeren Öffentlichkeit präsentieren und auf sich aufmerksam machen können. Daher haben sich fünf Partner – unter ihnen die HWB als Hauptsponsor – zusammengeschlossen und „Rockin* Oberhavel“, den ers-

ten Hennigsdorfer Bandcontest, ins Leben gerufen. „Wir verstehen den Bandwettbewerb als eine besondere Form der Kulturförderung“, erklärt Jörg Ramb, der als Vertreter der HWB im Organisationsstab für den Bandcontest mitarbeitet.

Acht Bands, die sich in einer Vorauswahl qualifizieren müssen, bilden das Starterfeld des Musikwettbewerbs. Bei der Vorbereitung für ihren Auftritt auf der großen Bühne im Stadtklubhaus erhalten die Nachwuchsmusiker Unterstützung. Neben dem Auftritt vor großem Publikum winken den Wettbewerbsteilnehmern Sachpreise und die Chance auf professionelle Studioaufnahmen. Während des Bandcontests am 13. November wird Stephanie „Jundula“ Deubel für gute Stimmung auf

und vor der Bühne sorgen. Die Komikerin und Moderatorin des RBB-Jugendradios „Fritz“ wird die acht Teilnehmerbands vorstellen, bevor sie jeweils 15 Minuten Zeit bekommen, um das Publikum und die Jury von ihren musikalischen Qualitäten zu überzeugen. Anschließend wird eine fünfköpfige Jury aus Musikfachleuten und Liebhabern die Gewinnerbands bestimmen. Aber auch die Meinung des Publikums ist gefragt. Per Wahlzettel können alle Gäste im Saal ihrer Lieblingsband ihre Stimme geben. Die Band mit den meisten Stimmen erhält den Publikumspreis. ■

Teilnahmebedingungen und alle weiteren Informationen unter: www.rockinOberhavel.de



Kultur im Stadtklubhaus

- 11. September | 20 Uhr
Power-Party
- 24. September | 19 Uhr
Swing-Abend
mit Andrej Hermlin
and his Swing Dance Orchestra
- 2. Oktober | 21 Uhr
Ü-30-Party
- 3. Oktober | 19 Uhr
Herbstkonzert
mit dem Kammerchor „Leo Wistuba“
- 4. Oktober | 14 Uhr
Tag des älteren Bürgers
- 6. Oktober | 16 Uhr
„Die Hexe Klapperzahn“
Puppentheater
- 16. Oktober | 19 Uhr
Vereinsfeier
der Gartensparte „Grüne Oase“
- 17. Oktober | 9.30 Uhr
Modelleisenbahn- und Spielzeuggörse
- 30. Oktober | 15 Uhr
30 Jahre Traumzauberbaum
Geschichtenlieder mit Reinhard Lakomy
- 6. November | 19 Uhr
Tanzgala
mit der Tanzschule Muggenburg
- 13. November | 18 Uhr
„Rockin* Oberhavel“
Hennigsdorfer Bandcontest

Sprechzeiten & Telefonnummern

- Dienstag
09.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
- Donnerstag
13.00 – 17.00 Uhr
- und nach telefonischer Vereinbarung
- Wohnungsverwaltung**
☎ (03302) 86 85 - 20 / - 21 / - 22
- Reparaturannahme**
☎ (03302) 86 85 - 12 / - 18
- Rechnungswesen**
Betriebskosten: ☎ (03302) 86 85 - 36
Miete: ☎ (03302) 86 85 - 15



Fotorätsel : Rätselfoto



Hennigsdorf
en détail

Vergessener Bauschutt oder Kunstobjekt? Wurde diese angejahrte Lore bei der letzten großen Bauaktion vielleicht vergessen? Wenn Sie uns verraten, wo diese Lore zu besichtigen ist und aus welchem Anlass sie dort „abgestellt“ wurde, haben Sie die Chance, 50 Euro zu gewinnen.

Schicken Sie Ihre Antwort an: HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf oder per E-Mail an wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com Einsendeschluss ist der 30. September 2010 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Des Rätsels Lösung. Die geschwungene Stahlskulptur, deren Standort wir im letzten Rätsel suchten, können Sie vor dem Firmengebäude des Unternehmens Thermo Fisher Scientific im Biotech-Bogen an der Neuendorfstraße in Augenschein nehmen. Unter allen Einsendern, die den Standort kannten, wurde Ralf Mielke als Gewinner der 50 Euro ausgelost.

Impressum

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
HWB
Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
☎ (03302) 86 85 - 0
☎ (03302) 86 85 - 25
www.wohnen-in-hennigsdorf.de
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com
Auflage: 5000 Exemplare
Herausgeber: HWB
Text, Redaktion und Foto: Jörn Pestlin
Foto, Layout, Satz und Repro:
Tatjana Herkner, Siegfried Riemer
Druck: Königsdruck | Berlin
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.



Wo finden wir gute Unterhaltung?

Wir haben die Antwort auf Ihre Fragen.
Alles zu Digital-TV, Internet und Telefon.

www.telecolumbus.de

Kombinieren und sparen: das Tele Columbus Paket.

3er Kombi¹	29,99 € mtl.
+ DigitalTV Basic ²	
+ Internet 6.000	
+ Telefon Flat ^{3,4}	

Ihr Medienberater vor Ort:

Detlef Wilk
Telefon 030 848 544 442
Mobil 0177 2446509
d.wilk@kvg-kabeltv.de



Sie erreichen den Tele Columbus
Kundenservice unter 01805 585 011*
Bei Störungen sind wir unter
0800 522 3588 gern für Sie da.

*14 Ct/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise max. 42 Ct/Min.

fernsehen. internet. telefon.

telecolumbus

¹ Voraussetzung für den Bezug sind ein bestehender Kabelanschluss-Vertrag über mindestens 10 Programme mit einem Unternehmen der Tele Columbus Gruppe und die technische Verfügbarkeit. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate und verlängert sich jeweils um 12 Monate, wenn nicht 3 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt wurde. Einmaliger Einrichtungspreis 49,90 €. ² Ggr. zzgl. Mietkosten für Digital-Receiver 3,00 € mtl. und Versandkostenpauschale 9,90 €. ³ Call by Call (fallweise Auswahlfunktion eines Verbindungnetzbetreibers) und Pre-Selection (dauerhafte Voreinstellung eines Verbindungnetzbetreibers) sind nicht möglich. Bitte beachten Sie für den Wechsel und die Mitnahme der Rufnummern die Vertragslaufzeiten bei Ihrem derzeitigen Telefonanbieter. ⁴ Nicht enthalten in der Telefon-Flatrate sind Anrufe ins Ausland, zu Sonderrufnummern und in Mobilfunknetze. Stand: 08/10 A